

Ein Giltmordverfuch auf Friedrich den Großen.

Historische Erzählung von Otto Girndt.

In einem Gartenhause der Neustadt von Dresden fand musikalische Abendunterhaltung statt, und der Veranstalter hieß Friedrich der Zweite, König von Preußen.

Er bewohnte das Gebäude während des Winters 1756-57, seine Truppen kampirten in der Nähe außerhalb der Stadt. Das kurfürstliche Schloß stand verlassen.

August der Dritte von Sachsen war mit dem Hofe nach Warschau geflohen, wo er als König von Polen seine zweite Residenz besaß. Der bevorstehende Einfall der Preußen im August-Monat 1756 hatte die Sachsen so unvorbereitet getroffen, daß ihre Armee die Hauptstadt preisgab und sich, 14.000 Mann stark, im Lager bei Pirna verschanzte.

Die Kunst, Herzen zu gewinnen, verzieht dem Monarchen Niemand weniger als Brühl, der zugleich mit dem Hof nach Warschau entwichen war. Der Graf tannte seinen eigenen Ruf; das Volk liebte ihn nicht, es zitterte nur vor ihm. Ohne irgend ein staatsmännisches Talent, durch Gleichgültigkeit und Heuchelei hatte er sich das unbedingte Vertrauen Augusts erworben.

Der Graf tannte seinen eigenen Ruf; das Volk liebte ihn nicht, es zitterte nur vor ihm. Ohne irgend ein staatsmännisches Talent, durch Gleichgültigkeit und Heuchelei hatte er sich das unbedingte Vertrauen Augusts erworben.

Das war ein glänzender Gegenstand die größte Freude hatte. Die Schänken seiner Schenke, die Tassen der Livree mußten immer funkeln, sonst war er nicht zufrieden. Erhielt er seinen Monatslohn, so ließ ihm der König Thaler vom jüngsten Gepräge ausgeben, weil er wußte, daß sie dem Königen dann doppelt wertvoll erschienen, und bei der Weinachtsbescherung in Dresden gab er ihm ein paar Friedrichsdor, die soeben aus der Münze gekommen. Sie waren das erste Gold, das der Latai sein eigen nannte, er zog sie jeden Morgen beim Erwachen aus dem Lederbeutelchen, das Nacht unter seinem Kopfkissen lag, und betrachtete sie mit neuem Vergnügen.

vor der Thür. Pöhllich raunte ihm ein anderer Diener über die Schulter zu: „Du sollst in den Garten kommen, es will Dich Jemand sprechen!“

„Kamerad?“ fragte er verwundert, wo er den Sprecher nicht an der Stimme erkannte.

„Was willst Du?“ „Hab Dir Wichtiges zu sagen, komm' nur!“

„Ja, wenn schon kein königlicher.“ „Kannst Du also denken, daß ich in fremdem Auftrag zu Dir komm'!“

„Schwören?“ „Mit einem heiligen Eid und danach gleich noch mal schwören, daß Du den Eid Dein Lebelang nicht brechen wirst!“

„Ja, wenn schon kein königlicher.“ „Kannst Du also denken, daß ich in fremdem Auftrag zu Dir komm'!“

„Schwören?“ „Mit einem heiligen Eid und danach gleich noch mal schwören, daß Du den Eid Dein Lebelang nicht brechen wirst!“

„Wie Du's thät'st,“ versetzte der Sachse, „daß es Niemand merkt, wär' Deine Sach.“

„Morgen Abend erwid' ich Dir hier, da gießt mir Bescheid!“

„Wie Du's thät'st,“ versetzte der Sachse, „daß es Niemand merkt, wär' Deine Sach.“

„Morgen Abend erwid' ich Dir hier, da gießt mir Bescheid!“

„Wie Du's thät'st,“ versetzte der Sachse, „daß es Niemand merkt, wär' Deine Sach.“

„Morgen Abend erwid' ich Dir hier, da gießt mir Bescheid!“

„Hast ja die Wahl, kannst's thun oder lassen.“ Ueberleg's Dir bis morgen um diese Stunde, sag ich noch mal!“

„Hätt' ich nur nicht geschworen!“ — Inrichte Glasau.

„Schweigen mußt,“ erklärte der Sachse, „da wärest Du kein Regen ab, und retten kannst den König doch nicht, wenn sein Untergang mal von Feinden beschloffen.“

Die Stirn des Kammerlakaien glühte, er glaubte, das Gehämmer in seinen Schläfen zu hören, durch sein Hirn schossen wütende Gedanken.

„Hast Luft, ein reicher Mann zu werden?“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hast ja die Wahl, kannst's thun oder lassen.“ Ueberleg's Dir bis morgen um diese Stunde, sag ich noch mal!“

„Hätt' ich nur nicht geschworen!“ — Inrichte Glasau.

„Schweigen mußt,“ erklärte der Sachse, „da wärest Du kein Regen ab, und retten kannst den König doch nicht, wenn sein Untergang mal von Feinden beschloffen.“

Die Stirn des Kammerlakaien glühte, er glaubte, das Gehämmer in seinen Schläfen zu hören, durch sein Hirn schossen wütende Gedanken.

„Hast Luft, ein reicher Mann zu werden?“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hast ja die Wahl, kannst's thun oder lassen.“ Ueberleg's Dir bis morgen um diese Stunde, sag ich noch mal!“

„Hätt' ich nur nicht geschworen!“ — Inrichte Glasau.

„Schweigen mußt,“ erklärte der Sachse, „da wärest Du kein Regen ab, und retten kannst den König doch nicht, wenn sein Untergang mal von Feinden beschloffen.“

Die Stirn des Kammerlakaien glühte, er glaubte, das Gehämmer in seinen Schläfen zu hören, durch sein Hirn schossen wütende Gedanken.

„Hast Luft, ein reicher Mann zu werden?“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hast ja die Wahl, kannst's thun oder lassen.“ Ueberleg's Dir bis morgen um diese Stunde, sag ich noch mal!“

„Hätt' ich nur nicht geschworen!“ — Inrichte Glasau.

„Schweigen mußt,“ erklärte der Sachse, „da wärest Du kein Regen ab, und retten kannst den König doch nicht, wenn sein Untergang mal von Feinden beschloffen.“

Die Stirn des Kammerlakaien glühte, er glaubte, das Gehämmer in seinen Schläfen zu hören, durch sein Hirn schossen wütende Gedanken.

„Hast Luft, ein reicher Mann zu werden?“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“

„Hör' Dich an, Du wirst reich werden, wenn Du die Hand zum König machst.“